Die Tagung des Weltbundes für Frauenstimmrecht

Autor(en): **J.M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **- (1906)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-325469

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürich, den 1. Oktober 1906. **Jahrgang 1906. — № 10.**

Frauenbestrebungen

Offizielles Organ der „Union für Frauenbestrebungen".

Druck und Expedition: **Zürcher & Furrer, Zürich I.**

Redaktion: Frl. **K. Honegger,** Zürichbergstrasse 10, **Zürich V.**

Die **„Frauenbestrebungen"** erscheinen je **am 1. des Monats** und kosten jährlich **Fr. 2.50** franko ins Haus. Bestellungen nimmt die Expedition ZÜRCHER & FURRER, Brunngasse 2, ZÜRICH I, entgegen, sowie jedes Postamt zum Preise von **Fr. 2.60.**

Inserate: die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Cts., bei Wiederholungen **Rabatt** nach bestehendem **Tarif.**

Die Tagung des Weltbundes für Frauenstimmrecht.

Die Meisten von uns wissen, dass der Weltbund für Frauenstimmrecht 1902 auf Veranlassung von Susan B. Anthony in einer Kirche in Washington gegründet wurde, und dass sie dessen Präsidentin war bis zu seiner zweiten Zusammenkunft in Berlin 1904, als sie ihres hohen Alters wegen zurücktrat. Damals wurde sie zur Ehrenpräsidentin ernannt, und Mrs. Carrie Chapman Catt, Vorsitzende des amerikanischen Bundes für Frauenstimmrecht, wurde an ihrer Stelle zur Präsidentin gewählt. Zuerst war es eigentlich nur ein Bund der Vereinigten Staaten, in Berlin aber traten ihm sieben andere Länder bei: England, Holland, Deutschland, Australien, Norwegen, Schweden und Dänemark, und später schloss sich noch Ungarn an.

Gerade wie der Internationale Frauenrat, muss auch der Weltbund für Frauenstimmrecht alle fünf Jahre zusammentreten. Beide hatten 1904 ihre Zusammenkünfte in Berlin, und beide werden 1909 in Amerika sich versammeln, der eine in New-York, der andere in Canada. Dies ist praktisch, da die meisten Führerinnen beiden Vereinigungen angehören. Der jüngere Stimmrechtsverein fühlte aber das Bedürfnis, sich öfter zu versammeln, und so wurde schon in Berlin beschlossen, 1906 in England zusammenzutreten. Aus verschiedenen Gründen aber — hauptsächlich der Parlamentswahlen wegen, an denen die englischen Frauen regen Anteil nahmen, und die ihnen keine Zeit liessen, einen Kongress vorzubereiten — konnte die Zusammenkunft nicht in England stattfinden, und so wurde der Kongress nach Dänemark verlegt, das sich neben Holland darum beworben hatte. Das war eine glückliche Wahl. Die nordischen Staaten Schweden und Norwegen sind in dieser Frage des Frauenstimmrechts den meisten übrigen Ländern Europas um einen Schritt voraus, besitzen doch in beiden die Frauen das Gemeindewahlrecht, wie auch in Island. Und nun ist gar Finnland an die Spitze getreten, indem es den Frauen das volle politische Stimmrecht gewährte. So war zu erwarten, dass diese Länder stattliche Delegationen in das benachbarte, verwandte Dänemark schicken würden, das ja auch sonst im Sommer viel von norwegischen und schwedischen Touristen besucht wird. Diese Erwartung wurde nicht getäuscht, von Norwegen wie Schweden kamen zahlreiche Delegierte; Finnland schickte seine hervorragendsten Frauen, und selbst Island sandte einige Vertreterinnen. Auch England, Holland, Deutschland waren gut vertreten; ebenso die Vereinigten Staaten durch Rev. Anna Shaw, die Präsidentin der nationalen Stimmrechtsvereinigung, Mrs. Ida Husted-Harper, die Biographin von Susan B. Anthony, Mrs. Rachel Foster Avery, Miss Lucy Anthony und andere wohlbekannte Namen. Neben diesen grossen Delegationen hatten auch Tasmanien, Australien, Canada, Italien, Frankreich Vertreterinnen geschickt. Russland, wo ein Frauenstimmrechtsverein mit 8000 Mitgliedern besteht, bat, sich ebenfalls vertreten lassen zu dürfen, da es dem Weltbunde beitreten wollte, was natürlich sehr begrüsst wurde.

Dienstag den 7. August, morgens 9 Uhr, versammelte man sich im Odd Fellow Palast (ein viel besuchtes Konzert- und Vergnügungslokal in Kopenhagen). Unwillkürlich wurde man an die Tage von Berlin erinnert, als man auf der Rednerbühne Dr. Anita Augspurg, Vizepräsidentin des Bundes, und Dr. Käthe Schirmacher, eine der Sekretärinnen, erblickte. Die letztere erregte allgemeine Bewunderung durch die Gewandtheit, mit der sie als Uebersetzerin funktionierte. Eine mühevolle und undankbare Aufgabe lag Frl. Martina Kramers ob, die die Nächte zu Hilfe nehmen musste, um die Protokolle der Sitzungen am folgenden Tag bereit zu haben. Der erste Vormittag war den Begrüssungsreden gewidmet von Seiten der Frauenvereine von Kopenhagen. Abends 5 Uhr war Empfang der fremden Gäste im Stadthause. Vertreter des Stadtrates begrüssten diese und wünschten ihnen Erfolg in ihren Bestrebungen. — Am folgenden Tag wurden die Berichte der zugehörigen Vereine verlesen, wobei den Berichterstatterinnen nur je 20 Minuten Redezeit gestattet wurde. Um 3 Uhr war die Gedächtnisfeier für Susan B. Anthony. Mrs. Husted-Harper entwarf ein Lebensbild der Verstorbenen, und zum Schluss ehrten die Anwesenden das Andenken an die edle Frau durch Erheben von den Sitzen. Jedes Land fügte dann einige Worte der Anerkennung hinzu. — Donnerstag Vormittag konnte die Berichterstattung beschlossen werden, worauf sich die Vertreterinnen der andern Länder: Island, Italien, Finnland, Russland, zum Worte meldeten. Für Finnland sprachen Baronin Gripenberg und Frl. Annie Furnhjelm, die letztere als Repräsentantin desjenigen Vereins, der wohl am meisten für die Sache gekämpft hatte. Die russische Delegierte, Frau Mirowitch erzählte eingehend, welche Rolle die Frauen ihres Landes in dem Kampfe für die Freiheit spielen. — Nachmittags wurde eine spezielle skandinavische Versammlung abgehalten. Fünf Nationalitäten sprechen fast die gleiche Sprache, entweder norwegisch, schwedisch oder dänisch (denn die Finnländer sprechen schwedisch, die Isländer dänisch), was begreiflich macht, dass für sie eine besondere Versammlung veranstaltet wurde.

An jedem Tag hatten bisher drei Versammlungen stattgefunden, so dass die dänische Presse, die sonst bei Kongressen

in Kopenhagen mehr von Diners und Toasten zu berichten weiss als von Sitzungen, sich nicht wenig wunderte über die Energie, Fähigkeit und Arbeitskraft dieser Frauen. Die Berichterstatter waren zuerst geneigt gewesen, das Ganze etwas ins Lächerliche zu ziehen — was die dänische Presse überhaupt gern tut —, aber bald erkannten sie ihren Irrtum und sprachen voll Bewunderung von dem vorzüglichen Präsidium von Mrs. Chapman Catt und der Geschäftsgewandtheit der Mitglieder. Freitag wurde den Gästen ein Diner gegeben in Marienlyst bei Elsinor. Viele Aussenstehende nahmen daran teil und hatten so Gelegenheit, die vorzüglichen Ansprachen der besten Rednerinnen der Welt mit anzuhören.

Samstag Vormittag wurde noch alles Geschäftliche erledigt. Am Nachmittag war Empfang im Schloss Rosenberg, das eine reiche Sammlung von Denkwürdigkeiten dänischer Könige und Königinnen enthält. Am Abend wurde von den dänischen Frauenstimmrechtsvereinen noch ein Abschiedsbankett veranstaltet, an dem etwa 300 Personen teilnahmen. Vor dem Essen fand ein kurzes Konzert statt und wurden von Kindern in Nationaltracht einige skandinavische Bauerntänze vorgeführt.

Sonntag und Montag kamen noch die Präsidentinnen der nationalen Vereinigungen zusammen, um allerlei zu besprechen.

Als Resultat des Kongresses ist zu verzeichnen der Beitritt von drei Ländern zum Bunde, nämlich Russland, Italien und Canada, so dass er jetzt zwölf Mitglieder zählt.

Es ist Hoffnung vorhanden, dass in nicht allzulanger Zeit eine internationale halbmonatliche Zeitschrift in England herausgegeben werde unter der Redaktion von Frl. Edith Palliser.

Die nächste Zusammenkunft des Bundes soll 1908 in Holland stattfinden.

Wir wollen hier noch einiger Führerinnen der Bewegung speziell Erwähnung tun. Vor allen sei da die unermüdliche Präsidentin des norwegischen Stimmrechtsvereins, Frau Staatsminister Quam, genannt, die trotz ihres Alters von Ort zu Ort geht, um immer neue Stimmrechtsvereine zu gründen. Ihre tiefe Ueberzeugung von der Gerechtigkeit der Sache macht ihre Worte so beredt, was den grossen Erfolg ihrer Propaganda erklärt.

Die Präsidentin des Bundes norwegischer Frauenvereine, Fräulein Gina Krog, ist Herausgeberin einer der besten Frauenzeitungen, der alle 14 Tage erscheinenden Nylande, die an den jüngsten politischen Ereignissen in Norwegen starken Anteil genommen hat.

In Schweden ist Fräulein Anna Whitlock Vorsitzende des erst vor wenigen Jahren gegründeten Stimmrechtsvereins, der, wie uns Mrs. Chapman Catt versicherte, geradezu ideal organisiert ist. An ihrer Seite hat sie als Sekretärin Frau Anna Margret Holmgren, deren Hauptaufgabe es ist, neue Vereine zu bilden im ganzen Land. Schon hat sie deren über 50 gegründet. Sie ist eine sehr angenehme, durchaus weibliche Erscheinung und die Männer sagen zu ihren Frauen: „Tut nur, was Frau Holmgren euch sagt: eine Frau, die so aussieht, kann euch nur etwas Gutes und Nachahmenswertes empfehlen“. Jedes Jahr werden neue Sektionen gebildet.

Es war ein grosses Vergnügen Frl. Dr. Maikki Friberg zuzuhören, die so glücklich und fröhlich über alles, was in Finnland erreicht worden, zu berichten wusste, während Annie Furnhjelm so manche schwere Erfahrungen gemacht hatte, die ihre Hoffnung zu dämpfen scheinen. Sie gibt eine Monatsschrift heraus „Untid“, in der die Kämpfe um die Rechte der Frau sehr lebhaft dargestellt wurden. Die internationale Vorsitzende richtete sich mit folgenden Worten an die finnländischen Damen: „Wir verlassen uns nun auf Sie, dass Sie uns helfen werden; denn aller Blicke werden auf das finnländische Parlament, wo Männer und Frauen sitzen, gerichtet sein. Wenn durch die Teilnahme der Frauen ein Fortschritt auf dem Gebiete der Sittlichkeit, der Erziehung, in allem, was zur Hebung der Menschheit beiträgt, zu verzeichnen ist, so wird das uns andern alle mächtig fördern“.

Grosses Interesse erregte auch Mrs. Montefiore, Delegierte der Woman's Social und Political Union in England. Man hat ja in allen Zeitungen gelesen, wie sie sich weigerte, die Steuern zu bezahlen, da es „ungesetzlich sei, von jemand Steuern zu verlangen, der das Stimmrecht nicht besitze“. Sie erzählte uns von ihren Mitkämpferinnen, von denen einige zur Zeit im Gefängnis sind. All das interessierte die Zuhörer sehr, und Mrs. Montefiore wurde veranlasst, in einem sozialistischen Klub einen öffentlichen Vortrag zu halten, was sie mit grossem Erfolg tat.

Es war etwas bedrückend, unter den glücklichen, hoffnungsfrohen Rednerinnen die russischen Frauen zu sehen. „Ich kann Ihnen nicht sagen“, äusserte sich eine von ihnen, „wie wunderbar es für uns ist, alle diese glücklichen Gesichter zu sehen, die alle ihre besondern Interessen haben. Es ist geradezu ein Ausruhen für uns, Sie alle anzuschauen. Und daran zu denken, dass wir bald wieder dahin zurückkehren müssen, wo nur Verzweiflung auf allen Gesichtern geschrieben steht, und zu wissen, dass wir selbst oder unsere Lieben vielleicht bald einem furchtbaren Tode überliefert werden, das ist schrecklich!“ Wenn wir in den Zeitungen von den Greueltaten in Russland lesen, so hoffen wir immer, es seien diese Berichte übertrieben. Aber jetzt haben wir verschiedene Russinnen getroffen, die als Augenzeugen von solchen Schreckenstaten zu erzählen wussten, und auf deren Gesichtern zu lesen war, dass sie vieles gesehen, was sie nur zu gern wieder vergessen möchten.

Die Delegierte des italienischen Stimmrechtsvereins, Prof. Terese Labriola, überraschte uns durch ihren Bericht, woraus hervorging, wie viel vorgeschrittener die italienischen Frauen sind, als wir glaubten.

Es war schon früher konstatiert worden, dass in Ländern, wo die Männer auch noch nicht alle konstitutionellen Rechte und Freiheiten besitzen, sie viel geneigter sind, die neuerworbenen Rechte mit den Frauen zu teilen, wie wir das z. B. in Finnland gesehen haben. Rev. Anna Shaw erzählte uns von ihrer Arbeit in Oregon, einem der Weststaaten Amerikas, wo die Bürger, gerade wie in der Schweiz, das Referendum und das Recht der Initiative besitzen. Sie wies nach, wie viel schwerer es ist, die grossen Massen, die regieren, zu überzeugen, als eine kleine Zahl gebildeter Männer, in deren Händen die Gesetzgebung liegt. Und die Stimmabgabe der Massen wird viel leichter von Führern, die dem Frauenstimmrecht ungünstig gesinnt sind, beeinflusst. Das überraschte uns; aber wir hoffen, dass diese Erfahrung durch andere berichtigt wird, die zeigen, dass das sog. allgemeine Stimmrecht in einem Staate auch zur Befreiung der Frauen führt.

Ich habe in dieser kurzen Korrespondenz nur von meinen persönlichen Erfahrungen am Kongresse berichtet, und es ist mir leid, dass ich so viele Namen unerwähnt lassen musste. Ich möchte jedermann dringend anempfehlen, den offiziellen Kongressbericht, der eben herauskommt, zu lesen und in den verschiedenen Frauenzeitungen Auszüge daraus zu veröffentlichen. Man gewinnt da eine Uebersicht, wie vortrefflich die Gesetzgebung in den verschiedenen Ländern für die männlichen Bürger gesorgt hat. Diese Gesetze sind allerdings zum Teil sehr alt und revisionsbedürftig; aber ich fürchte, sie werden leben, bis die Frauen einst in den Parlamenten sitzen, worauf wir wohl noch lange werden warten müssen. J. M.